



**international institute
of social history**

Pierre Ramus Papers



405

Inv.nr. 379_3

ARCH01162

International Institute of Social History

Cruquiusweg 31

1019 AT Amsterdam

The Netherlands

Bericht von der Konferenz des Bezirks Nord-West
der Freien Arbeiter Union Deutschlands (Syndikalistisch)
in Bremen am 27. + 28. Dezember 1924.

Die Konferenz sollte sich beschäftigen mit dem Bericht über die geleistete Propaganda im Bezirk, mit dem Aufbau des syndikalistischen Organisations im Bezirk und über die Aufgaben aller anti-autoritären Organisationen des Bezirks. Zu letzterem Tagesordnungspunkt hatte man, um eine breitere Basis für die Verhandlungen zu finden, an alle anti-autoritären Organisationen des Bezirks Einladungen gesandt, denen auch Folge geleistet wurde. Vertreten waren von den syndikal. Organisationen Braunschweig: F. A. N. D. (Genosse Heinrich Borchert.)

Bremen: Syndikal. Einheitsorg.: (Alfred Schmidt) } Delegierte
Karl Künitz }
Föderat. d. Hafenarbeiter: Th. Hargyzynski } - "
Peter Fiedt }
Bittner als Gast.

Föderat. d. Metall- u. Ind. Arb. V. Albin Friedrich } Delegierte
Lehnau }
Ordnungs-: Emil Reinke } gierende

Schwenhorst: Freie Arb. Ku. (Marxist.-Synd.) Josef Dieselmann
Karl Schreier
als Gast Genosse Hedrich.

Bremerhaven: Syndikal. Vereinig. Unterwasser / Gen. Bollas

Berlin: Vertreter der Gesch.-Kommission: Gen. Laffner
von Hamburg - als Referent Genosse Roche.

2) Von der Syndikalistischen - Anarchistischen Jugend Deutschlands?

Bremen: S. A. J. D. - Hans Friedrichsen.

Hamburg: — " —, - Max Holst.

Festemünde: — " —, - Sofie Lang.

Von der Föderat. kommün. Anarchisten:

Hamburg: Franz Klingner und Holst.
als Gast H. Griem.

Von der Allgem. Arbeiter Union (Einheitsorganisation)

Hamburg: Ernst Fiering. Carl Matzen.
als Gast Edm. Krüve.

Aus Hamburg als Gäste:

J. W. W. - (Genosse Lemke.)

Individual-Sozialist (Kamerad Freitag.)

Eröffnung der Konferenz -

Sonnabend, 27. Dez. 1924. - 10³⁰ vormittags.

Das Büro übernehmen: I. Vorsitzender. - Kam. Büchholz.

II. — " —. - Kam. Schmidt.

Schriftführer: (A. A. K(E)) - Carl Matzen.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung erstattete Kam. B. von der Agitat.-Kommiss. Bericht. - Er führte aus, daß die Tätigkeit nur in eifrigster Propaganda bestehen konnte, an numerischer Schwäche in Bremen und den einzelnen Ortsgruppen viele Versuche gescheitert wären, mehrere Ortsgr. eingegangen wären, jedenfalls mit Bremen keinerlei Verbindung mehr bestehend. In Emden wären alle Versuche, Propaganda zu entfalten, fruchtlos geblieben. Bremen hat sich

Ob trotz der Militär-Diktatur unter dem Belagerungszustand stark gehalten. - Der Plan einer Konferenz, die Sache der Kurirchianote in illeg. Zeit zu regeln, kam nicht zur Ausführung. In der mangelnden Aktivität der einzelnen Genossen läge der geringe Erfolg der Propaganda.

Grünvorwerk: - Unter d. Belag. - Zustand 70 Mitglieder - die Fäden aufrecht erhalten - 1/4 Jahr verboten gewesen - große Arbeitslosigkeit gehabt - mit K.A.P. ganz loses Verhältnis gehabt - K.A.K. (E.) nicht - K.A.K. zählt dort etwa 10 Mitgl. - eigene Mitglieder jetzt etwa 36. -

Bremen: Schw. - 170 Mitgl. gewesen - Trotz Verbot der Organisation illegal weiter gearbeitet und Sitzungen abgehalten - der Polizei nur Broschüren - Kein Mitgliedsverzeichnis in die Hände gefallen, können nie verhaftet werden. - Förderer d. Hafenarb. neu gegründet, mehrere Flugblätter v. d. Gesch.-Komm. bezogen und auch selbst herausgegeben. Ohne organisatorischen Zusammenschluß kein wirklich pract. Arbeiten möglich.

Hafenarbeiter: Bei Gründung ca. 70 Mann gewesen.

Metallarb. Förder: Schw. - war 93 Mitgl. stark, durch Polizei Verbot stark mitgenommen worden.

Bremen: Schw. - liegen wegen Terrorakts in Klage mit dem Baugewerkebund, die durch B. Mr. G. - (nicht B. R. Grotz) eingereicht, wohl günstig verlaufen wird.

Bremer Ostbörse: - 2. Mai 1924 gegründet - hält regelmäßig monatl. Sitzungen ab, - 2 öff. Versammlg. arrangiert und finanziert gehabt.

Felsenhorst: In der Inflations-Periode von 50 auf 15 Mitglieder gesunken. Es ist sehr schwer, aus

4) „Marken-Klebe-Maschinen“ tätige Genossen zu erhalten. - Verleumdung kann wohl Empörung erzeugen - aber bewußtes Wollen? Massen-Organisation birgt keine Gefahr in sich, wenn nur Weg und Ziel klar bleiben. - Selbstschulung müssen wir machen und wollen, nicht den „Bürburger Trichter“ zur Aufklärung verwenden. Einfluß in den Betrieben leider noch schwach, für antiparlamentarische Ideen dort sehr wenig Sympathie vorhanden. Jetzt, Ende des Jahres, etwa 20 Mitglieder, sprach noch für Austausch von guten, revolutionären Kräften, um gleichzeitig Verbindung aufrecht zu erhalten. -

Brannkoven: Durch den Verfall. - Streik auf 25 Mann geschnitten, während der Zeit wenig Solidarität erhalten, tatkräftig weiter gearbeitet, Mitgliederzahl trotzdem gestiegen, jetzt 38 Mann. - Lokal beschlagnahmt, hat nicht wieder benutzt werden können. In 2 Versammlungen die Referanten Karl Roche - J. B. Calm - gesprochen.

Lamburg: Roche - selbst nicht organisiert b. d. Syndik., - aber nur Erfahrung als Mitarbeiter. Seit 1923 mitgearbeitet. Im letzten Quartal etwa 100 zahlende Mitglieder stark gewesen. Ursachen des Rückgangs: I wirtschaftliche Gründe. - II Organisations-Müdigkeit, bei uns wie auch in anderen Organisationen, III. verkehrte Einstellung bei der Werbung neuer Mitglieder. - Durch die Taktik der Zentral - Gewerkschaften, (Akkoordarbeit, Niedererschlagung jeder spontanen Bewegung) von Verrat zu Verrat schreitend, Arbeiter sehen geworden. - Auf den Lbg. Vorposten höchstens 15% noch organisiert, Unorganisierte oder Andersorganisierte sind das treibende Moment in der Bewegung. - In der Entwicklung 2 Momente zum Schaden gewesen:

I. Konfliktstreik. - Die synd. Organisationen wurden während des Streiks aus eigenen Mitteln durch freiwillige Sammlung aufrecht erhalten, in erster Zeit waren die Löhne höher, sonst aber fast immer gleichwertig den Unterstützungs-Löhnen der Zentral-Verbände. - Trotzdem viele Unterstützte nach d. Streik fortgeblieben.

II. Syndikalisten & Anarcho-Kommunisten, die zum herrschaftlosen Sozialismus streben, konnten sich nicht vertragen, die Gegensätze spitzten sich zu, vorüber die Organisationen stark litt. - Im Ausschusse von Grose war auch kein Rühmsblatt!

— " — von Holz wurde ~~verhängung gemacht~~ abgelehnt! - Die andere Seite der Medaille! - Lidel und seine mitleidigen Genossen äuferten sehr, bei den Binnenschiffern besonders, ebenso in Solidarität vorzügliches geleistet. - Aber — es fehlt ihnen der Zug für das Große!

Trotz der unermüdlichen Tätigkeit zum Teil wegen der persönlichen Streitsachen — teilweise erstarrt — so daß man bald von Vereinseierien sprechen könnte.

Bewußtlose trotz geringer Mitglieder-Zahl sehr unterstützt. - Unorganisierte versucht man, durch Hinweis auf gegenwärtige Vorteile, die wir ihnen durch unsere Kämpfe gewissermaßen versprochen, zu uns heranzuziehen, diese Taktik halte ich für verkehrt. Wir müssen die Hirne revolutionisieren, wir können nicht mehr als die Genossen herausholen!

Keine Verschmelzung der Organisationen, aber hinweg mit allem Organisations-Egoismus — und vor allen Dingen hüten wir uns vor jeder Vereinseierie!

9 Allg. Arb. Union (Einheitsorg.) Hamburg (E.F.) Mitgliedszahl stark zurückgegangen - an Aktivität nichts ~~zu~~ eingeholt - jetzt etwa 120 zahlende Mitglieder. - Antiparlamentarisch, antisozialistisch eingestellt, gegen jede Wahl von Betriebs-Räten und gegen jede Beteiligung an denselben, gegen jeden Lohnkampf und Teilstreik, machen wir Zugeständnisse mit (passiv bleibend) da Streikkräft nicht als revolutionär betrachtet werden kann.

Dann verlas Kam. Buchholz zwei Briefe von der Allg. Ortsgruppe der Syndikalistischen, in denen sie ihre Forderungen auf dieser Konferenz zu begründen versuchten, waren gegen die aufgestellte Tagesordnung und gegen das Erscheinen der Allg. Anarcho-Kommunisten.

A. A. U. (E.) Hamburg, (E.M.) Ich bedauere die ungenügende Einstellung der Allg. Syndikalistischen, wir müssen als Antiparlamentäre Revolutionäre zusammenarbeiten, müssen die weitgehendste Toleranz üben, jeden Organisations-Egoismus über Bord werfen, wenn wir die soziale Revolution siegreich durchführen wollen, müssen wir alle auf Gedeih und Verderb zusammenstehen.

Mittagspause von 1-3 Uhr.

Nach Wiedereröffnung schiedt zum 2. Punkt der Tagesordnung: Die Aufgaben der anti-autoritären Organisation im Bezirks Nord-West - das Wort: Roche, Hamburg. Die hier vor uns zu lösende Aufgabe ist schwierig! Wir müssen erkennen: Wer ist hier vor uns? Wer ist unser gemeinsamer Feind? Der gemeinsame Feind ist das Kapital! Die alten,

Die zentralistischen Organisationen sind unser gemeinsamer Feind,
sie stehen der sozialistischen Bewegung mindestens so feindlich gegenüber
wie der Kapitalismus selbst! - Was ist Kapitalismus? Ein System?
etwas, was man auflösen, umkreisen, stürzen, wieder aufbauen kann?
Nein, es ist eine Organisation, die psychologisch im Denkprozess der
Menschen verankert ist! Kein äußeres System, sondern eine Organisati-
on, die nur geändert wird, wenn die Gehirne der Menschen
(die heute immer noch nach Besitz streben), revolutioniert werden!
Also innere, psychologische Umwälzung; die Psyche der Arbeiter
müß geändert werden! - Wie weit bekämpfen die alten, zentral-
istischen Organisationen den Kapitalismus? S. P. D. wie K. P. D.
wollen den Kapitalismus durch den Staat monopolisieren,
Rüfeland beweist es uns! Durch die Taktik und Politik
der K. P. D. wurde die Arbeiterschaft psychisch an den Kapitalismus
gebunden, durch Parlamentarismus und Gewerkschaft betrogen!
Im Betrieb müssen wir alle Partei-Kuturobische überwinden!
Wir machen wir Propaganda für den herrschaftlosen Sozialismus.
Was sind wir einander? Was sind die Syndikalisten?
Nach unserer Ansicht müß der Klassenkampf in erster Linie
ein psychologischer sein! Die soziale Revolution beginnt
mit der psychologischen Befreiung der Menschen von der Fier
nach Besitz! In zweiter Linie ist die soziale Revolution
ein wirtschaftlicher Kampf! Durch Parlamentarismus und
rein gewerkschaftl. Kämpfe ist die soz. Rev. nicht durchführbar,
dazu sind syndikalistische Organisationen notwendig! Die
soziale Revolution ist die soziale Umgestaltung des Wirtschafts-
lebens, ist Umorganisation der kapitalistischen Organisation!
Weil wir unfähig sind, einen Gesellschafts-Bauf zu durchführen
zu können, darum müssen wir uns noch die Organisation
des Staates, der Gewalt gefallen lassen! Kann werden wir
fähig sein? Wir wissen nur, daß die Ideen ständig vorwärts streben!

Vielleicht erschlägt die Technik schon in wenigen Jahren den Kapitalismus, was abhängt von den größten Geistern, die genügend Erkenntnisse und Einsicht hierin besitzen werden! Die Ansicht der S. P. D. und K. P. D., der auf die Spitze geliebten Kapitalismus würde die Arbeiterklasse wesentlich fördern, ihre Einstellung gegenüber dem Staat - trennt uns von ihnen! Ihre Theorien haben in Deutschland und Rußland Schiffbruch gelitten, die Wege der alten Organisationen sind falsch, sind unmöglich! Die Organisationen, die die Zukunft beherrschen werden, müssen den herrschaftlosen Geist in sich tragen; den alten Organisations-Geist müssen wir lassen! - - - Am nächsten steht uns die A. A. K. (G.) - Inwiefern haben unsere Grundsätze dort Schiffbruch gelitten? Man schaffte Mitgliedsbücher, - lernten z. B. v. ab und eines guten Tages waren die Organisation auch zerfallen! - Es dürfen keine Mehrheitsbeschlüsse mehr gefaßt werden, durch Gewährung weitgehender Meinungsfreiheit muß Einstimmigkeit erzielt werden! Auf diesen Geist hin müssen wir uns einstellen! niemals inaktiv, passiv werden, sonst werden die tätigen Genossen zu Banzai, bei uns selbst müssen wir beginnen oder wir sind Heuchler oder Demagogen! - - - Die Anarcho-Kommunisten sind fast alle wohl schon syndikalistisch organisiert gewesen, die Notwendigkeit der Organisation ist auch ihnen klar. Ohne Organisation ist eine Umorganisation des Wirtschaftslebens nicht denkbar! Seien wir niemals intolerant aber, wir würden jede Möglichkeit zur Einigkeit und zur Einheit zerstören. Was ist am Tage nach der revolutionären Erhebung zu tun? Die Arbeiter müssen

organisatorisch in die Herrschaft eindringen, auf diesem Boden stehen A. G. K. (G.) und Anarcho-Kommunisten. Der Syndikalismus wird sich selbst genügen, wenn die Hirne der Arbeiter revolutioniert sein werden, aber erst dann, noch genügt der Syndikalismus nicht sich selbst, er ist auf die Hilfe aller Revolutionäre jetzt noch angewiesen! - Darum müssen Syndikalist, Anarchisten, Unionisten sich frei in ihren Gruppen betätigen können! J. N. K. (Industrial Workers of the World) - Was Rieger ausgeführt in Abg., unterschreibe ich Wort für Wort, ob Amerika anders eingestellt, spielt hier keine Rolle! Freie Sozialisten Gruppe Abg. leistet gute, anti-autoritäre Propaganda, behandelt immer durchaus revolutionäre Fragen. - - - - - Das Denken der Besitzenden wird nie ohne Gewalt umgewandelt werden können! Gewaltlosigkeit muß aber gepredigt werden, wenn auch Gewalt einstmals notwendig sein würde! Wir müssen vor allem Dingen die Psyche der Arbeiter revolutionieren! Propaganda schreiben! Flugblätter! Presse! Wir müssen durch die Notwendigkeit getrieben, mit allen Organisationen an anti-autoritärer Einstellung zusammengehen, da jede einzelne Organisation zu schwach ist, um satkräftige Propaganda zu schreiben! - - -

Ein Antrag, den Kam. Hoffner als Vor-Referent sprechen zu lassen, wurde abgelehnt, was H. selbst genügend begründete! Roche hätte durchaus im Rahmen der syndik. Prinzipien sich bewegt, man könne ihn nur ergänzen und seine Gedanken weiterstimmen

10/ Er müßte Sophistik treiben, wenn er etwas anderes als den
Knoten des Gen. Ruche herausschälen wollte! Zur Frage des
Marxismus könnte er absolut nichts anderes sagen! -
Laffner bedauerte nur auf das lebhafteste das Fehlen der
Hj. Syndikalistin auf dieser Konferenz, hielt den Bruch
der Hj. Synd. in taktischer Hinsicht für außerordentlich
verkehrt. Die Frage der Arbeitslosigkeit, heraufbeschworen
durch die rasende Entwicklung und die Auswirkungen
der Technik, wird seitens der alten Organisation
viel zu wenig beachtet! Die Frage des Generalstreiks
ist bisher auch viel zu eng betrachtet! Die Frage
der Konsumtion ist absolut nicht weniger wichtig
als die der Produktion (Bedarfs-Wirtschaft!! der
Berichterstatter.) Betreffs der Organisation und
Gruppen sprach er für Tolranz, die jeder Syndikalist
in maximalem Maße pflegen sollte! Tajukämpfe
sind gewissermaßen Gymnastik des revolutionären
Willens, werden verboten sein des Tages, an dem
die soziale Revolution ihr Haupt erhebt. -
Verschmelzung der Organisationen hält Laffner
taktisch heute noch für nicht möglich und
falsch vielleicht, das Beispiel Torgelow-Pommern
schreckt uns. — — — — —

Dann wurde ein Antrag verlesen, im Bezirk
Nord-West Kurzschaltene Flugblätter herauszugeben.
Dreman, Schum: widersprach der Behauptung Rochas, daß die
K. P. D. die Arbeiter (innerhalb der sozialdemokratischen
Bewegung, Lüruf Rochas) rebellisch gemacht hätte.
Rebellengeist sei etwas anderes als Unzufriedenheit
gegen Führer? das Rebellische hat man den syndikalistisch
orientierten Genossen zu verdanken! — — — — —

11) Bremen, Kün: Konstatierte, daß die Verbreitung der
syndikal. Idee nach dem Kriege kolossale Fortschritte
gemacht habe, die Umstellung der Gehirne geht kolossal
schnell und nicht langsam, (wie D. meinte), vorwärts?
Betrachtet Jugendbewegung, Intellektuelle, heute
beschäftigt sich alles mit anderen Ideen, wir sind
vorwärts geschritten! Unsere größten Feinde sind
die sozialdemokratischen Banzas! die jeden Rebell-
geist ersticken & abwürgen! Liegegen und gegen
jeden Terror im Betrieb müssen wir geschlossen
Front machen! Produktiv untätige Menschen
sind unsere größten Feinde, die Berufsführer, die wir
im Produktionsprozesse standen oder uns dahin zurück-
kehren werden! — — — — —

J. W. K. Abz. L: Was sind die Jugendlichen? Partei-
Rekruten! Schwarz-weiß-rot; Schwarz-rot-mastich;
überall dasselbe? Eine Organisation muß den jugend-
lichen den jungen, drängenden Geist in sich fassen!
Über Pommern sprach L. als gut Orientierter (weil
Mitarbeiter damals), daß der Boykott der anti- & autoritär-
en Genossen dort im Grunde genommen die Veranlassung
war zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft! wobei er
ausführte, daß er mit dem Vorgehen der Gesch.-Komm.
der Syndik. nicht einverstanden sein konnte. — Wir
müßten (wie D. bald von Berlin es s. Zt. in Pommern tat)
das Einzige suchen, da die Vot. uns dazu zwingt!
L. schilderte dann noch kurz den Aufbau der J. W. K.-
Gesch.-Komm. — Der Gewählte hat nur als Freigestellter
die technische Ausführung der Verwaltung zu erledigen,
mehr nicht, und muß nach einem Jahr wieder an die
produktive Arbeit zurückkehren! — — — — —

U. A. H. (E.) Hg. (E. F.) Eine soziale Revolution ist ein langwieriger Prozess, eine Revolution, die in ein paar Tagen erledigt würde, ist nur eine politische gewesen. - Wir dürfen trotz aller Erfahrungen nicht Pessimist sein, die anti-äutor. Idee wächst, sorgen wir dafür, daß die Völker aller Länder möglichst Schritt mit einander halten! Kann sich nicht vorstellen, wie ein solcher Staat je Revolution machen sollte, insofern Anhänger der Zerstückelungs-Theorie - und letzten Endes - ? Ist nicht alles Nachschubwirkung? U. A. H. (E.) im Reich nicht gleich überall eingestellt! Nasserkante im gewissen Gegensatz zur Berliner Organis. die vielleicht glaubt, als Organis. (als U. A. H. E.) den Wirtschaftsprozess übernehmen zu können! - Eine einzelne Organisation wird es nie können! auf diesem Boden stehen Nasserkante & Nachschub. Lohnkämpfe lehnen wir ab, es gibt nur einen Weg der Befreiung, den Weg einer wahren Befreiung:

Die soziale Revolution!

Wir sind gegen den Lohnstreik, nicht gegen einen Streik, der sich ausweiten kann zu großem Kampf, im Lohnstreik also regierend im Kampf immer bejahend! - Immer wieder: soziale Revolution?

Vorsitzender, Bruch: Rothe hat die Gegensätze nicht klar gestellt zwischen dem Hg. Synd. & An. - Kommün. - Wir müssen aber Klarheit haben um jeden Preis! Daß Angestellte keine Bonzen werden, liegt bei der Aktivität der Mitglieder einer Organisation! Lohnkämpfe seiner Meinung nach notwendig, glaubt, daß ohne die

13/ Zentral- und syndikal. Gewerkschaften die Lebenshaltung der Arbeiterklasse auf einem bedeutend niedrigeren Niveau stände, verkamte aber nicht, daß alle Lohnkämpfe letzten Endes nur einen Kreislauf bedeuten. Wünsche einen engeren Zusammenhalt der einzelnen anti- autoritären Organisationen! — — —

Böcher, L. Hof. - + Ind. Arb., Brunen, Schm.: bedauerte die unglückliche Einstellung der Abg. Lynd. (und ihr Fehlen auf dieser Konferenz,) muß seiner Meinung nach überwinden werden. Mit geistig Verwandten müssen wir immer zusammengehen! Bittet den Kam. Klingner, sich zu den Differenzen zwischen Abg. Lynd. + An.-Komm. zu äußern? Damit man klar sehe! - Diesem Wunsch Kam. Klingner, Hamburg: nach, stellte die Differenzen fest, die größtenteils leider persönlicher Art waren, eine Wiedergabe in diesem Bericht kann nicht Aufgabe des Berichterstatters sein!

Brunen, Künig: Nicht Personen gegenseitig ausspionieren, sachlich bleiben bis zur letzten Konsequenz!

Schmiedhorst, Kedrich: behalte auf das leidenschaftlichste die Freiheit des einzelnen Individuums! Wir müssen die ökonomische Revolution zur geistigen Revolution umschmelzen, weitertreiben zur sozialen Revolution, dann werden wir das Proletariat vorwärtsstoßen! — — —

Hamburg, Roche: regte im Besonderen die Herausgabe seiner Propaganda-Leitung an, die prinzipiell im anti- autorit. Sinne geschrieben, leicht und flüchtig und nicht zu umfangreich sein dürfte. Eine Zeitung in diesem Sinne ist nur Sache der Begeisterten, wenn sie nicht herauskommt, ist es nur unvors.

Wohin, unsere Schuld allein! Das Blatt muß roth werden!
Schaffen wir es!

Hamburg, An.-Komm. (Brieme) berichtet kürz von dem
Reichstreffen der S. A. T. D. in Hannover, die dort
während der beiden Heilnachts tage zusammenkamen.

Allg. Arb. Km. (3.) Hamburg (Matzen) = wies hin auf einen
Artikel „Sozialdemokraten übertun Sozialistengesetz -
Unionisten unter dem Terror ihrer Klassengewalt“ -
den er vor 2 Jahren im „Der Unionist“ schrieb. - Auch
heute ist der gemeine Fanatiker der S. P. D. + K. P. D.
anti-Autoritären gegenüber sich gleich geblieben.
Zur Frage der Verleumdungs Theorie: wer auf des Hassers
Schneide steht, noch etwas zu verlieren, wird sich
empören, wird rebellieren, wer gänzlich am Boden
liegt, total zerschmettert, - - steht manchmal
wie wieder auf! - Die Verhältnisse machen den
Menschen? oder machen die Menschen die Verhältnisse?
Beides nur bedingt richtig - Wechselwirkung -
panta rhei (alles fließet) sagten schon die alten Griechen.
Wenn wir die soz. Revol. beginnen, hoffen wir also
anti-Autoritäre doch wohl, daß die uns bisher
feind oder gar feindlich gegenüberstehenden Massen
durch die zu Gunsten aller Menschen geschaffenen Verän-
derungen mit Sympathie für unsere Wirken erfüllt
werden, nicht wahr? Wie erhoffen also von den
Verhältnissen, die wir schaffen (wollen!) einen
psychologischen Einfluß auf die Massen und
so verstanden, brauche ich gern den Satz: Die
Verhältnisse machen die Menschen! -
Inhalt der A. A. K. (3.) gibt es keine grundsätzliche

1. Frauen- oder Jugendfrage, Frauen und Jugendliche sind absolut gleichberechtigt und arbeiten innerhalb der Organisationskörper mit! Die Frage der Internationalität, ob Anschluss an die I. A. A. oder nicht, ist noch nicht geklärt in genügendem Masse! - Besserstellung der gesamten Lage der Arbeiterklasse in der heutigen Gesellschaftsordnung gibt es nicht, nur einzelne Kategorien können gehoben werden, zum Schaden und Leidwesen anderer Arbeitergruppen! - Ich glaube, die K. P. D. ist für manchen Anti-Autoritäten der besten Schule gewesen, da sie dem besten Anschauungsunterricht gibt: wie man's nicht machen soll!

Schluss des ersten Teils der Konferenz, abends 8³⁰ Uhr.

Sonntag, den 28. Dezember 1924.

Eröffnung der Konferenz vormitt. 10 Uhr.

Klingner, Hamburg: gab kurz seine Erklärung ab über sein Verhältnis zur syndikal. Organisation.

Roche, Hamburg: wünschte, dass der Kongresshain mit dem Geist der Kampfesharmonie auseinander gehen möge.

Zum 3. Punkt der Tagesordnung = Auf- + Ausbau der syndikalistischen Organisationen im Bezirk schied dann der Vertreter der Gesell. - Kommisso, Kam. Laßner, das Wort. Er sprach erst über den Rückgang der Mitgliederzahl, der meistens wirtschaftliche Untergründe hätte, Metallarbeiter und Bergarbeiter durch die Inflations-Zeit schwer mitgenommen, was natürlich auf die syndikal. Organisationen sehr stark zurückwirkte!

16) In Thüringen durch Arbeitslosigkeit viele Ortsgruppen
verloren gegangen, die sich dort z. T. aber wieder aufrichteten
in Ratibor sind 3000 Mitglieder, durch gute Genossen
geleitet, müstergültige Propaganda, Mitgliederzahl
aber zurückgegangen. In Bayern waren unsere Ortsgruppen
verboten, durch diesen staatlichen Druck stehen sie aber
geradezu müstergültig vor uns in Fragen der Propaganda
und Organisation. Die „Konjunktur“ (wenn ich mich
so ausdrücken darf) war im Zeichen der Wahlverhelfungen,
unserer Arbeit und Propaganda nicht günstig. —
In der Inflationszeit war uns die Unterstützung, die
Ausübung der „gegenseitigen Hilfe“ sehr erschwert,
jetzt die Verhältnisse etwas günstiger aber für uns!
Wie arbeiten wir nun? — Eine jede Idee ist mir
wertvoll, wenn man sie in die Praxis umsetzen
kann. Wie arbeiten wir praktisch als Syndikalist?
Wir haben unsere Ansichten darüber in unserem
Prinzipien - Erklärung niedergelegt, woraus Kam.
Haffner verschiedenes über Aufbau & Wesen der
syndik. Organis. vorlas. Hat das hervor, was
Syndikalist von den Zentral - Gew. fordert und
dass eine fatalistisch eingestellte Arbeiterschaft
niemals schöpferisch tätig sein kann. — Was
sind syndik. Gewerkschaften? Organisationen mit
revolutionärem Geist, die streben und tätig sein
sollen, um die Lebenshaltung der Arbeiterklasse
zu verbessern! Das Selbstbestimmungsrecht muß
gewährleistet werden, muß also letzten Endes
zur Selbstverantwortlichkeit der Arbeiter führen.
Eine Instanz darf nicht hemmend wirken! —
Aus der Broschüre „Die Arbeiter - Bünde des Syndi-

„Kalkülismus“ über Wirtschaft + Tätigkeit derselben vorlesend, beson-
ders die Frage der Organisation des Kon-
sums. Was wird konsumiert? Danach ist die Pro-
duktion einzustellen! Produktion in sozialistischen
Forme so beeinflussen, daß die Weiterexistenz der
siegreichen Arbeiterkraft gewährleistet wird. Die
Befreiung der Arbeiter kann nur ihr eigenes
Werk sein! Von der Kapital. zur sozialistischen
Welt - bedeutet und bedingt eine Übergangs-
Äpoche! Die alten Begriffe, den geistigen
Militarismus müssen wir ausrücken, vernichten.
Gegenseitige Hilfe lebendig gestalten! Wo treiben
wir Propaganda? Im Betrieb!! dort, wo die
Arbeiter gegenseitig aufeinander angewiesen sind.
Jeden Tag müssen wir lernen, zulernen; die
Ideen müssen im Einklang stehen mit dem Leben.
Die Arb.-Börse haben Firmen- + Außenarbeit
zu leisten, Schulung der Ideen der Mitglieder,
nach außen Agitation zu entfalten. - Arbeits-
gemeinschaft, Tarifverträge lehnen wir ab;
Wir propagieren die direkte Aktion! Über finanz.
Unterstützung hinweg müssen wir zur Tat-Solida-
rität kommen, nicht einzelne Organisationen
allein stehen lassen im Streik, ganze Berufs-
gruppen stillstellen lassen, ausweiten über
den Teilstreik zum Generalstreik! Heute-
sehen müssen wir den „Aufbau“ von unten auf
vollziehen, vom Betrieb zur Organisation, von
der Organisation zur Organisation u. s. w. Den
richtigen Mann an den richtigen Platz stellen!
Jeder soll sein bestmögliches Können geben!

13) Ob wir heute, zur Gründung einer Prov.-Arb.-Börse
schreiten, ist eine Sache, ich würde es begrüßen!
Wir müssen unseren geistigen Horizont erweitern,
mit unseren Ideen uns im Leben praktisch betätigen,
dazu müssen wir uns die Organisationen
schaffen! Hinweg über persönliche Freizügigkeit
und Kleinigkeiten zur lebensbejahenden Sache?
(Der kleine Geist läßt sich in Ländel ein,
der große kennt den Kampf nur um die Sache!
Dieses Zitat fiel mir in jenem Augenblick
ein, als ich die Ausführungen des Kam. Keffner
aufzeichnete! der Richterskatter.) Die Kampf-
weisen des Syndikalismus sind: I. Die
direkte Aktion, - das heißt, alles selbst tun,
unter voller Selbstverantwortlichkeit! Eine
absolute Freiheit gibt es nicht, wir haben
Beziehungen als Menschen zueinander, so kann
nicht jeder tun und lassen, was er will!
II. Passive Resistenz - Sabotage: Wir können
nicht auf dem Standpunkt der absoluten
Gewaltlosigkeit stehen! alles fließt! alles
muß die jeweilige Situation uns zu erkennen
geben! - Aber jeder muß unbedingt das
Kampftagen für das hässliche System ver-
weigern! Kirche, Schule, Staat, Polizei,
müssen wir noch vielmehr als bisher
bekämpfen! Wir müssen die Menschen
schulen im revolutionären Sinne! - Wir
müssen mit geistig verwandten Organisationen
zusammengehen, bei gewissen Aktionen sicher möglich.

1) Die befähigten Massen müssen in den Bezirken
propagandistisch angestrichelt werden! Öffentl.
Versammlungen sind notwendig, um in die
große Masse eindringen zu können, die Mitglieder
der Versammlungen sind aber die Kräfte der
wirklich aufbauenden Arbeit! Vertieft
auch in die reichhaltige revol. syndik.
Literatur, bestimmtes vorschlagen läßt
sich da nicht, jeder mag nach seinem
Gefühl, seiner Veranlagung sich entscheiden.
Jeder muß mitarbeiten nach seinen Kräften
nicht nur für sich, er arbeitet im Sinne
der Menschheit! Das möge auch bewegt
und immer vor Augen stehen!

Roche, Lemburg: Unsere Werkkraft baut sich
auf auf dem Betrieben! da berühren wir
uns ganz besonders mit der A. A. W. (G.)
Was sie Räte nennen, nennen wir Arb.-Räte.
Das ist das, was uns eint und bindet!
Diese werden einstmals etwas absolut Not-
wendiges sein! - Die Gründung einer Prov.-
Arb.-Börse halte ich aber in diesem Moment
für verfrüht und für eine Belastung der
Organisation, die unnötig Kräfte absorbiert,
bittet, hieron abzusehen, desto eifriger aber
in den Betrieben zu propagandieren!
Was hat Syndikalismus nur mit Separatismus
zu tun? Wir wollen den Staat verdrängen, wollen
die Zentralisation aus den Händen der Arbeiter heraus-
reißen, dezentralistische Ideen dafür hineingeben?

24 Das neue Geschlecht wartet auf uns, ist reif für uns, suchen wir, es für uns zu gewinnen! — — —
Fortsetzung Buchh: Der Niedergang ist allen Organisationen gemeinsam, voraus ist dies zu erklären? Zu wenig Propaganda haben wir geleistet, unsere Ideen sind gesund, das wird doch wohl niemand bestreiten! Wenn wir eine „Klassen“-Organisation werden sollten, sollte es mit unserer Idee, dem Syndikalismus, dem Anarchismus vorbei sein? (Sehr richtig! Zuerst) Ja, dann müßte ich die Idee für nicht gesund halten, dann könnten wir heute stenographisch - resultatlos - auseinandergehen. Ohne die Stofkraft der Klassen wird die soziale Revolution niemals siegreich durchgeführt werden können, wir brauchen dazu die Klassen! Wir brauchen nicht nur mündliche, auch schriftliche Propaganda. (Eine Bewegung ohne Presse ist wie ein Laub ohne Zunge! siehe der „Alte“ in Hamburg einstmals! der Pariser) Wir müssen neben dem Syndikalismus noch andere schriftliche Möglichkeiten haben, wir brauchen auch den Kinstanoob der Kräfte! Wir müssen immer und überall Material sammeln und uns gegenseitig übermitteln! Wir müssen die Lituaformen nutzen und schneller als es bisher der Fall war, Landeln! Komme eine Prov.-arb. Partei geschaffen werden sollte, dann sorgt dafür, daß es keine leere Formel bleibt! Gruppen, Künig: hält die Gründung für verfrucht hat keine Angst vor Klassen-Organisationen, wir müssen fähig sein unter allen Umständen, den freihäitlichen Föderationen Geist zu wehren! — — —

31) S. A. J. D. Hamburg, Dager: In der "Form" der Bewegung liegt der Fehler? Die Menschen dürfen nicht zu Organisations-Klaven gemacht werden! Wir sind der Meinung, daß vor allen Dingen Lebendigkeit uns durchfluten muß! —
Hamburg, Lolot sr: Es fehlt der Wille der Masse, etwas zu wollen? Wir kommen wir an die Massen heran? Wir müssen Fühlung nehmen mit der Masse, in den Betrieben, wo wir täglich mit ihnen zusammen sind! Nicht in Konferenzen wird die Einigkeit geschaffen, wir müssen sie wollen, wir müssen sie erleben? Wir sind armseelig in unserer Bewegung, wenn wir nicht voll Willens, voll Energie sind, die Verhältnisse zu meistern, dieses System zu stürzen! Wir wollen nicht die Massen-Organisation erstrahlen, wir werden die besten, tüchtigsten, fruesten Menschen aussuchen; auf solchem Fundament können wir weiterbauen! Was nicht lebensfähig ist, das mag zugrunde gehen! Der „Hoch Antiautoritärer Revolutionäre“ wird bestehen bleiben, er wird bestehen bleiben, koste es, was es wolle! Wo unser Wille hin-schlägt, zündet er! Spaguiert nicht! seid lebendig! Stahlharter Wille muß in uns lebendig werden, denn werden wir vorwärts kommen! — — — — —

Bremen, Selim: verliest Laffrey's Antrag auf Fällung seiner Agit. - Komm. für den Bezirk. — — —

S. A. J. Hamburg, Trinne: Rückgang nicht allein Folge der Inflations-Zeit! - Organisation für ihn - Zusammenfassung von Menschen mit gleichgerichteten Willen & Willen?

22) Lehrerarbeiten, Bremen, Dittmer: Es ist ein Fehler, die Jugend zu dirigieren, sie muß sich selber führen! Prov. Arb. Börse? schaffen wir keine Institutionen, lassen wir sie wachsen, der Arbeiter kann sich vor lauter Institutionen kaum frei bewegen auf der Straße! Ich begrüße die Genossen der A. A. K. (G.) weil ich fühle, daß wir nur Propaganda-Gruppen sind und sein können, wenn wir „Kassen“-Organisationen werden, versinken wir im Reformismus. A. A. K. (G.) Hbg., Gast (G. H.) Organisationen werden lebendig wachsen nach den Aktionen, in die das Proletariat durch die Kämpfe hineingerissen wird! Erst auf dem Boden der Aktion werden lebendige Organisationen entstehen können! — — — — —

Hamburg, Rochs: spricht für die Verlegung der Agit.-Komm. nach Hamburg, die selbstverständlich neben dem „Block Anti-autoritärer Revolutionäre“ arbeiten wird, ganz gewiß nicht durch die „überragende Autorität“ des Blocks (o Ironie!) herangezogen werden wird! Laffner, Berlin, - bedauerte nochmals das Fehlen der Hbg. Syndikalistin und befürwortete die Verlegung der Agit.-Komm. nach Hamburg, glaubt zuversichtlich, daß die Hbg. Syndik. etwas tüchtiges daraus machen.

Pause von 1¹⁵ - 3 Uhr nachm.

Nach Wiedereröffnung wurden zwei Anträge vorgelegt, die hier wörtlich wiedergegeben:

Antrag der Bremer Ortsbörse:

Die am 28. + 29. Dezember 1924 in Bremen tagende Bezirkskonferenz Nordwestdeutschlands der F. A. K. D. stellt zum 15. Reichskongress der F. A. K. D. den Antrag:

23/ Eine klare Entscheidung über die Betriebsräte zu fällen, im
dem Sinne, daß - solange das Betriebswahlrecht staatlich
sanktioniert ist, jede Beteiligung an den Betriebsrats-
wahlen strikte abgelehnt ist." - - - -

Antrag der Syndik. Einheits-Organ. Bremen + Umgebung:

Die Mitglieder - Versammlung vom 11. 12. 1924
stellt folgenden Antrag: Die Konferenz wolle
beschließen, im Bezirke Nord - West periodenweise
kurz gehaltene Flugblätter herauszugeben. - - -

Berlin, Laffner: sprach über die Beschlüsse des Erfurter
Kongresses zu den Betriebsräten, daß er prinzipiell
alles abgelehnt hätte, örtliche Verhältnisse im
Reiche die Genossen aber zu anderer Stellungnahme
zum Teil gezwungen hätten! - - -

Lamkürz, Roche: In Lamkürz wählt wohl niemand mehr
von uns zu den Betr.-Räten, da sie auf Einstellung
der Arbeiter + s. w. gar keinen Einfluß mehr haben;
wir müssen uns grundsätzlich auf den Erfurter Beschluß
stellen, der prinzipiell Wahl + Beteiligung des B.-R. ablehnt!

Bremen, Roehl: sprach aus seinen Erfahrungen heraus -
für die Beteiligung an den Betriebs - Räten! -

Lafnart, Bremen, Rittner: Wer in den Betr.-Rat geht als
Revolutionär, legt sich selber eine Kette um den Fuß.
Gesetzliche Betr.-Räte sind eine Gefahr für das revol.
Proletariat, will nichts mit ihnen gemein haben?

A. A. K. (E.) Abg. (C. K.) präzisiert kurz die prinzipielle
und konsequent durchgeführte Stellungnahme der
A. A. K. (E.) gegenüber den gesetzl. B.-Räten! Ein
gesetzlicher Betr.-Rat ist gesetzlich gebunden, kann
keine revolutionäre Arbeit leisten! kann nicht

24) Kämpfen, kann nur kriechen und sich bücken? —
Klassengenossen, aus dem Betrieb spontan heraus ge-
wählt und bestimmt, als Kommission oder Delegation
der Betriebsleitung die Forderung der Belegschaft zu
unterbreiten, dann nur zu handeln, nicht zu ver-
handeln hat, wer sollte dagegen etwas einwenden? —
Aber § 1: Interesse des Betriebes und der Arbeit-
nehmer (Angestellte und Arbeiter) zu wahren ---?
Also - Harmonie: zwischen Kapital und Arbeit? -?
Roche: Wir sind gegen jedes Unterhandeln und Ver-
handeln! Sie nehmen die Aktivität und Initiative
der Belegschaften, ja jedes Einzelnen sogar. —
Der Vorsitzende, Kam. Schum. hatte, konstatierte dann
auch, daß die Aussprüche mit genügender Klarheit
ergeben hätte, daß sie den B.-R. ablehnend gegenüber-
ständen? —

Solmanhorst lehnt prinzipiell die Wahl + Beisil. ab!

Roche, Hbg., sagte, daß der Reichskongress zu der
Frage der B.-R. wohl die Vertreter anderer Organi-
sationen einladen sollte!

Füring, A. d. N. (B.) Hbg. warnt vor einer Überstärkung in
dieser Frage wünscht allerdings, daß die Einstellung
hier sich über's Reich ausbreiten möge, aber nicht
von oben sprüchreif machen, bedarf der ruhigen
Entwicklung! — — — — —

Lafmarch, Bremen, Bittner: wünschte für den Reichskon-
gress einen „Sonntags“ an dem die anderen anti-
autoritären Organisationen teilnehmen könnten.
Nach seiner Meinung sind die syndikalistischen und
unionistischen Organisationen die ökonomischen
Organisationen des Anarchismus! —

257 Als wirtschaftliche Organisationen müssen wir zusammen
stehen, es gibt zwischen Anarchisten und den ökonom.
Organisationen (Syndik. & Unionisten) keine unüber-
brückbaren Gegensätze. Begrüsse jeden Individualisten,
der sich zu dem Grundsatz der gegenseitigen Hilfe
bekennt! - Die linken Organisationen müssen sich
zusammentun, zu gemeinsamen propag. Arbeiten
und Aktionen, zu gemeinsamen Kampf! -

S. A. J. D. gab folgende Erklärung ab: Die anwesenden
Jugendkameraden des Bez. Nord - West heissen die
Kartellierung der Hamburger Organisationen
zum Block Antiautoritärer Revolutionäre zum
der Propaganda willen für die soziale Revolution
gut und werden versuchen, beizutragen in
allen Orten, derartige Blocks, vorausgesetzt,
dass der Wille danach vorhanden ist, mit zu schaffen.

Unterschieden von den anwesenden Kameraden der S. A. J. D.
Klingner, Abg.: Der Kongress der Syndikalistischen & Anarchisten
auch muß sich ~~mit~~ mit dem Fall (K.) beschäftigen,
die Sache muß aus der Welt geschafft werden.
Die Presse aber muß frei sein und bleiben von Anpöbe-
leien jeglicher persönlicher Art! - - -
Laffner, Berlin, wandte sich gegen die Auffassung,
als ob der Kongress ein Gericht sei, welches über
persönliche Dinge zu urteilen habe! Der Gegen-
satz zwischen Syndikalismus und Anarchismus
ist ein künstlich konstruierter! Gesch. - Kom. und
Verlag des Syndikalist arbeiten im engsten
Kontakt mit dem Verlag Der freie Arbeiter, wir
sind gegenseitig sehr aufeinander angewiesen!

26/ Roche betonte aber, daß der Kongress doch die Stätte
sein müßte, wo der prinzipielle Austrag zwischen
Syndikalisten, Anarchisten und andererseits der
A. A. K. (G.) stattzufinden hätte! — — —

Zum Punkt „Anträge und Verschiedenes“ wurde
nichts mehr vorgebracht, nur der Delegierte der
A. A. K. (G.) Lhy (Matzen) stellte die Anfrage an
die Anwesenden, wie der Bericht über diese
Konferenz in die Presse zu bringen sei, da er
als Mitglied der A. A. K. (G.) nicht genau informiert
sei über die redaktionelle Landhabung der
einzelnen Pressen! —

Roche, Lhy, schlug mir vor, als Berichtserstatter,
meine Gedanken zu konzentrieren, — dann
wäre der Bericht schon gut. — Ich hoffe, dem
syndikal. und anarchistischen Genossen, trotz
der langen Ausführungen (bedenkt: — 15 Stunden
Redezeit!) nicht zuviel zugemutet zu haben. —
Ich wollte objektiv berichten und habe daher
die Worte der Kameraden selbst wiedergegeben,
nicht mit meinen Worten den Sinn ihrer
Rede Klargestellt! — — — — —

In wahrhaft einträchtiger Harmonie
in der Kampfsgemeinschaft wurde die
Konferenz am Sonntag-Abend, 5³⁰ geschlossen.

Der Schriftführer der Konferenz:

Delegierter der A. A. K. (G.) Hamburg.

Steinstr. 135⁺ I

Carl Matzen
Hamburg I